

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Haushaltungs-Buch

Freiburg i.Br., 1897

Gartenbau.

urn:nbn:de:bsz:31-56793

sehen, der oft die Krankheit in ihrem Beginne rückgängig zu machen im Stande ist.

Im Bezug auf des Kranken Umgang muß die Pflegerin demselben die Ansteckungsfähigkeit seiner Krankheit nicht merken lassen; aber zu merken ist, daß man sich immer so wendet beim Kehren und Umwenden des Kranken sowie bei seinem Sitzen am Bette, daß man nicht unmittelbar seinen Athem oder die Ausdünstung einzieht.

Eine gleiche Vorsicht hat die Pflegerin den Angehörigen des Kranken zu empfehlen. Wo solche Verstorbene liegen, läßt man stets Fenster offen stehen und befragt den Arzt über Räucherung des Zimmers und Reinigung der Bett- und Leibwäsche.

Die Wäsche weicht man gewöhnlich in Chlorkalkauflösung ein.

Gartenbau.

Bemerkungen.

Größtentheils findet man in jeder Haushaltung einen Garten, der bei guter Pflege und Verständniß von großem Nutzen ist.

Darum wollen wir jetzt die Gartenarbeiten, wenigstens das Nothwendigste und Nützlichste, theoretisch und praktisch durchgehen.

Wenn Manche meinen, diesen Unterricht nicht zu brauchen, so ist dies unrichtig; man trägt nicht schwer an erworbenen Kenntnissen, weshalb es gut ist, in der Jugend Alles zu erlernen, was man lernen kann.

Man kann Alles wieder verwerthen, wenn nicht für sich, doch sehr oft für Andere.

Wir werden also durchnehmen:

1. Den Nutzen eines Gemüsegartens.
2. Die Lage desselben.
3. Die Beschaffenheit des Bodens.
4. Umarbeiten und Düngen.
5. Eintheilung der Beete.
6. Das Säen.
7. Das Versetzen der Pflanzen.
8. Das Begießen derselben.
9. Das Hacken.
10. Vom Jäten und Entfernen des Unkrautes.
11. Vom Mistbeet.

Der Nutzen eines Gemüsegartens.

1. Bei guter Pflege und Verständniß liefert derselbe das ganze Jahr Gemüse. Bei ganz billiger Berechnung kosten die Gartenerzeugnisse für einen Haushalt das Jahr hindurch eine ansehnliche Summe auf dem Markte.
2. Hat man die Gemüse stets frisch.
3. Kann man dieselben zu jeder Zeit haben, wann und wie man sie braucht; wer das Gärtnen versteht, weiß Gemüse zu einer Jahreszeit zu ziehen, wo dieselben selten zu haben sind. Andernfalls müßte man darauf verzichten oder dieselben theuer bezahlen.
4. Diese frühen Gartenerzeugnisse werden auf dem Markte sehr gut bezahlt.
5. Ist es wirklich etwas Schönes um einen gut gepflegten Garten; jeden Tag bringt er zu unserer Freude Neues hervor.
6. Ist die Gartenarbeit für die Erhaltung der Gesundheit sehr vortheilhaft.

Die Lage eines Gemüsegartens.

Er soll so viel als möglich frei liegen; gut ist es schon, wenn derselbe nach Norden durch Häuser oder Mauern geschützt ist. Dies kann man jedoch nicht leicht haben; deshalb müssen wir, so viel an uns liegt, alles aufbieten, um einen guten Garten zu bekommen.

Man muß fleißig umgraben, alles Unkraut, alles unnöthige Gesträuch daraus entfernen.

Auch müssen die Gartenbeete, wenn es sich machen läßt, von Nord nach Süd gezogen werden.

Die Beschaffenheit des Bodens.

Der Boden muß kräftig und tiefgrundig sein; dies ist eine der wesentlichsten Bedingungen, welche an einen Gemüsegarten gestellt werden. Um dies zu erhalten, muß der Boden mit Komposterde aufgefüllt werden; dieses ist das einzige Mittel, beides zu bekommen.

Die Komposterde wird gewonnen durch Zusammenhäufen von allerlei Pflanzenabgängen, Dünger, Grund, Schlamm aus Gräben, holzartige Stoffe wie Baumrinde oder Sägspähne. Damit es schneller verwest, muß es öfters umgearbeitet und mit Sauche begossen werden.

Das Auffüllen und Verbessern des Bodens mit diesem Kompost ersetzt für die meisten Gewächse das Düngen und wird der schlechteste Boden dadurch in einen guten, ergiebigen Boden umgearbeitet.

Umarbeiten und Düngen.

Man grabe das Land so tief als möglich und achte darauf, daß das Unkraut dabei ausgelesen und entfernt werde.

Im Herbst soll womöglich der Garten umgegraben und gedüngt werden; am besten ist guter, nicht strohiger Rindsdünger oder aber Mistjauche, weil das Düngen für manche Pflanzen nicht zuträglich ist.

Das Düngen geschieht auf folgende Weise:

Man sticht eine Lage um, muß aber im Anfange den Grund zurück werfen, so daß es einen 30 Centimeter tiefen Graben bildet, legt den Düng oder gießt die Mistjauche hinein; dann wird weiter umgegraben, der Düng oder die Jauche mit der Erde gut bedeckt und so fortgefahren, bis das Land fertig ist.

Im Spätjahr wird das Land recht grob und tief umgegraben, damit der Boden ausfrieren kann. Im Frühjahr wird der Boden fein umgegraben oder mit einem großen, eisernen Rechen gut bearbeitet; die Erdschollen sollen mit dem Spaten gleich klein gemacht und die Erde eben hingelegt werden.

Um die Erde fein zu verarbeiten, wird der Boden gut durchgereicht; es trägt dies zum Gedeihen der Pflanzen wesentlich bei.

Das Umgraben des Bodens, besonders im Frühjahr, darf nicht geschehen, wenn der Boden naß oder schmierig ist, sonst wird der beste Boden oft auf ein ganzes Jahr verdorben.

Wie schon bemerkt, ist der Dünger für manche Pflanzen nicht zuträglich, sondern wirkt schädlich auf deren Gedeihen; über dieses wird bei den einzelnen Pflanzen gesprochen und bemerkt werden.

Eintheilung der Beete.

Wie oben gesagt, müssen die Beete von Nord nach Süd gezogen werden. In der Regel kann dies nur mit Schnur geschehen, die an zwei Stäbe befestigt an beiden Enden in den Boden kommt.

Dieser Schnur nach muß das Beet abgetreten werden; die richtige Breite für ein Beet ist ein Meter. Wäre das Beet breiter, so würde man nicht mehr gut zu den Pflanzen kommen; wäre dasselbe schmaler eingetheilt, ginge zu viel Boden verloren.

Das Säen.

Das Säen der Samen geschieht entweder breitwürfig oder in Reihen, Stufen und Löchern. Die breitwürfige Art des Säens ist jene, wo der Samen nach allen Seiten gleichmäßig ausgestreut wird.

Bei der Reihen-Saat zieht man Furchen und sät oder legt den Samen hinein.

Bei der Stufen-Saat hackt man hiezu mit einer Hacke Löcher und legt in diese den Samen.

Die Löcher-Saat ist jene, wo mit einem Setzholz ein Loch in die Erde gebohrt und der Same hinein gelegt wird.

Der Same kommt gewöhnlich nur 2—3 Centimeter tief in die Erde oder wird mit so viel Erde zugebedt. Die Entfernung richtet sich nach den Pflanzen selbst und wird einzeln angegeben werden.

Das Versetzen der Pflanzen.

Da ist zunächst darauf zu sehen, daß an den zum Versetzen bestimmten Pflanzen noch möglichst viele Wurzeln sind; dies erreicht man, wenn die Pflanzen einige Stunden vor dem Aussetzen begossen werden.

Die Pflanzen selbst dürfen nicht mit der bloßen Hand ausgezogen, sondern dieselben müssen mit einem Messer, mißsammt der Erde, ausgehoben werden.

Bei größern Pflanzen wird ein Spaten dazu genommen.

Die ausgehobenen Pflanzen dürfen nicht an der Luft oder Sonne liegen bleiben, sondern müssen gleich veretzt werden.

Das Versetzen soll, wenn immer möglich, bei trüber, regnerischer Witterung geschehen oder am späten Abend.

Beim Versetzen bei guter Witterung sticht man mit einem Setzholze Löcher für die betreffenden Pflanzen, gießt sie voll mit Wasser, setzt die Pflanzen gleich hinein und begießt sie nochmals. Diese Art ist dem Setzen beim Regenwetter vorzuziehen; die Pflanze erhält so für mehrere Tage Feuchtigkeit, um anwachsen zu können.

Das Setzen selbst geschieht je nach der Größe der Pflanzen mit der bloßen Hand, mit dem Setzholze oder mit der Hacke.

Die meisten Gemüsesorten werden etwas tiefer gesetzt, als sie vorher gestanden sind und die Erde wird um die Wurzel gut ange-drückt. Weiche Pflanzen, wie Gurken, dürfen gar nicht oder nur ganz leise ange-drückt, lieber angegossen werden und muß ihnen dann einige Tage Schatten gegeben werden.

Beim Setzen der Pflanzen ist noch darauf zu achten, daß mit den Pflanzen auch gewechselt werde; nicht daß auf ein Beet stets dasselbe gepflanzt wird. Immer Gleiches in demselben Boden pflanzen ist dem Gedeihen sehr hinderlich und das Mißrathen ist oft nur darin zu suchen.

Das Begießen der Pflanzen.

Zum Begießen der Pflanzen wird weiches Flußwasser dem Brunnenwasser vorgezogen; wenn man aber nur auf Brunnenwasser

angewiesen ist, ist es rathsam, dasselbe einige Stunden in Kübeln an die Luft und Sonne zu stellen, damit es etwas erwärmt werde.

Das Begießen junger, zarter Pflanzen muß leicht und sorgfältig geschehen, damit die Pflanzen nicht umgeworfen werden.

Bei großen Pflanzen und bei heißer Witterung thut man gut, nahe an der Wurzel ein Loch in die Erde zu graben und reichlich Wasser hinein zu gießen.

Einige Stunden später wird die Erde wieder eben gemacht; so halten dann die Pflanzen lange feucht und leiden in keiner Weise Schaden. Auf dieselbe Art kann man bei ganz trockener, heißer Witterung Mistjauche zu den Gewächsen bringen; man darf dann nur noch Wasser nachgießen. Es ist dies für die Pflanzen von großem Nutzen.

Das Hacken.

Um den Boden locker und vom Unkraute rein zu halten, muß man die Pflanzen von Zeit zu Zeit hacken; geschieht dasselbe zur rechten Zeit, so ist dies für die Pflanzen von größtem Nutzen, weil dadurch ihr Wachsthum sehr befördert wird.

Nur soll nicht gehackt werden, wenn der Boden zu naß ist oder wenn Regen im Anzug wäre. Auch darf der Boden von der Pflanze nicht entfernt, sondern vielmehr derselben zugeführt werden.

Erbsen und Bohnen hackt man gleich nach dem Aufgehen; vorgepflanzte Pflanzen hingegen, wie Kraut, Salat, Kohlraben u. dergl. erst dann, wenn dieselben gehörig Wurzel gefaßt haben. Gewisse Pflanzen, wie Bohnen, Erbsen, Kraut werden auch gehäufelt, was für dieselben sehr vortheilhaft ist; nur muß es so geschehen, daß nicht bloß dem Stamme der Pflanze Grund zugeführt werde, sondern daß auch die Wurzel genügend davon erhalte.

Das Jäten und Entfernen des Unkrautes.

Sollen die Pflanzen gut gedeihen, so müssen sie stets vom Unkraute rein gehalten werden. Wenn also die Pflanzen noch nicht gehackt werden können, so müssen sie gejätet werden. Z. B. Pflanzen, die zum Versetzen bestimmt und deshalb dicht gesät sind, gelbe Rüben, in Beete gesäter Salat, der am Platze stehen bleibt u. dergl.; auch dann soll es geschehen, wenn die Pflanzen groß und schon gehäufelt sind.

Beim Jäten habe man Acht, daß das Unkraut gleich ausgezogen werde, ehe dasselbe tiefe Wurzeln gefaßt hat oder zu blühen beginnt, weil man sonst der Wurzel nicht gut beikommen kann, diese doppelt ausschlägt und der aus der Blüthe sich bildende Samen hundertfältig aufgeht.

Man jätet gewöhnlich, wenn der Boden vom Regen noch weich ist; hüte sich jedoch vor dieser Arbeit, so lange die Pflanzen vom Regen oder Thau naß sind, da dadurch dieselben für längere Zeit gelb werden.

Man sticht mit einem Messer tief unter die Wurzel des Unkrautes hinein, damit dasselbe leicht hinweg genommen werden kann und lockert den Boden um die Pflanzen herum auf; dieselben müssen jedoch fest stehen bleiben.

Bei Unkraut, welches andauernd ist, z. B. Quacken, Stenzel und Hahnenfuß, muß der Boden im Winter, wenn es anfängt, kalt zu werden, tief umgestochen und die Wurzeln gut herausgelesen werden, sonst wird dieses Unkraut immer wieder kommen.

Vom Mistbeet.

Das Mistbeet hat den Zweck, Pflanzen zu einer Zeit zu ziehen, wo Kälte oder schlechte Witterung dies im freien Lande nicht gestattet.

Man macht dieses Beet gewöhnlich 2 Meter lang und 1,30 Meter breit sowie 80 Centimeter tief.

Die Seiten werden mit starken Brettern eingerahmt; dann wird eine Unterlage von Dung, 40 Centimeter tief gemacht.

(Pferdedung ist hiezu am besten, weil er die meiste Wärme hat). Derselbe muß ebenmäßig eingelegt, auch fest getreten werden und wird sodann 30 Centimeter tief mit guter, lockerer Erde bestreut.

Bevor das Beet angepflanzt wird, läßt man es noch einige Tage liegen, damit dasselbe ausdünsten und sich setzen kann.

Ansäen kann man ein Mistbeet schon im Januar oder Februar, wenn die Witterung es erlaubt.

Ist dasselbe zum Säen von Pflanzen bestimmt, die nachher in das freie Land versetzt werden, so sind Glasfenster in warmen Gegenden nicht nothwendig; es genügt ein gut verschließbarer, hölzerner Deckel und eine Strohmatten.

Ist die Witterung nicht zu kalt, so wird das Beet während des Tages offen gelassen nach dem Ansäen, jedoch nicht bei naßkaltem Wetter. Tritt nach dem Aufgehen der Pflanzen noch streng kaltes Wetter ein, so muß das Beet noch durch eine weitere Strohmatten bedeckt geschützt werden.

Kommt Schneefall, so muß derselbe alsbald vom Mistbeet entfernt und den Pflanzen etwas Luft und Licht gegeben werden. Ist das Beet von den Pflanzen leer, so kann es mit Gurken oder sonstigen Gemüsen angepflanzt oder auch für das ganze Jahr zum Ziehen der Setzlinge benützt werden.

Im Herbste wird dasselbe vom Mist geleert, damit es im kommenden Jahre frisch gefüllt werden kann.